

Отборочный этап

10-11 классы. I тур

РАЗМИНКА

Lesen Sie die Sätze und kreuzen Sie die richtigen Lösung (A, B oder C) für die Lücken an.

1) Der Sprung _____ beim ersten Mal _____.

- a) ist ... gelangt b) ist ... gelungen c) hat ... gelockt

2) Unsere Kunden reisen in den Sommerferien gern _____.

- a) auf die Kanarischen Inseln b) auf Kanarischen Inseln c) auf die Kanarische Inseln

3) Diese afrikanischen Pflanzen sind _____ Klima gewöhnt, deshalb bleiben sie das ganze Jahr grün.

- a) an dem b) an das c) für das

4) Dem Romanheld träumte eine schön Prinzessin und den folgenden Morgen _____ er sich auf die Suche nach dem Glück.

- a) ging b) nahm c) machte

5) Schon bei den kleinen Sportlerinnen und Sportlern war von Wettkampfglück und - Pech die Rede, und von Nerven, die ihnen im entscheidenden Moment _____ haben.

- a) die erste Geige gespielt b) einen Streich gespielt c) auf einen Streich geschlagen

БЛОК 1.

Lesen Sie den Text und wählen Sie für jede Lücke (1-10) das richtige Wort (A, B, C oder D) aus der Tabelle aus.

Ende des 19. Jahrhunderts hatte man genug **(1)** ____ Nachahmen alter Stilarten. Man versuchte eine neue Kunst **(2)** ____, die Baukunst, Malerei, Kunsthandwerk, Plastik und Möbeldesign zu einem „Gesamtkunstwerk“ vereinigen sollte. Der neue Stil war eine Bewegung, die **(3)** ____ Europa umfasste. Diese neue Bewegung heißt **(4)** ____ „Modern Style“ in England, „Art Nouveau“ in Frankreich, „Stil Floreale“ in Italien, „Jugendstil“ oder „Sezession“ in Deutschland und Österreich. 1892 löste sich eine deutsche Künstlergruppe vom Künstlerverband, 1897 trat eine österreichische Gruppe von Malern aus der **(5)** ____ Künstlervereinigung aus. In Wien wurde ein spezielles Ausstellungsgebäude für die Künstler der neuen Richtung errichtet. Der Bau ist einfach, zweckentsprechend und spärlich **(6)** _____. Sein besonderes **(7)** ____ ist eine goldene Kuppel. Der Jugendstil erlebte seinen Höhepunkt **(8)** ____ Jahrhundertwende und klang nach dem Ersten Weltkrieg aus. Es ist wahrscheinlich der letzte Stil, der eine völlig neue Ornamentik **(9)** ____ hat. Der Jugendstil überwand die historisierenden, überladenen **(10)** ____ der früheren Jahrzehnte.

(1)	A. mit dem	B. vom	C. am	D. bei dem
(2)	A. zu verbreiten	B. vorzubereiten	C. nachzuahmen	D. zu entwickeln
(3)	A. alles	B. all	C. ganz	D. das ganze
(4)	A. dementsprechend	B. beziehungsweise	C. nichtsdestotrotz	D. irreführend
(5)	A. herausragenden	B. veralteten	C. überladenen	D. herkömmlichen
(6)	A. gemeißelt	B. verziert	C. gesät	D. seziert
(7)	A. Kennzeichen	B. Maß	C. Verfahren	D. Möbelstück
(8)	A. mit der	B. über die	C. um die	D. an der
(9)	A. geschaffen	B. kennengelernt	C. erforscht	D. entdeckt
(10)	A. Aussichten	B. Züge	C. Kleinigkeiten	D. Formen

БЛОК 2.

Lesen Sie zuerst den Text, in dem einige Verben fehlen. Wählen Sie aus der Liste das passende Verb für die Lücken (1-10) aus. Ergänzen Sie sinngemäß das Verb in der richtigen Form. Sie können jedes Verb nur einmal verwenden. Schreiben Sie Ihre Lösungen (die Nummer und die richtige Form des Verbes) aus.

verhaften anklagen nehmen nennen beginnen
landen bleiben folgen einziehen anschließen

Wolfgang Borchert wird einer der Begründer der deutschsprachigen Kurzgeschichte (1) _____. 1921 in Hamburg geboren, (2) _____ er als Buchhändler zu arbeiten. Gleichzeitig (3) _____ er privaten Schauspielunterricht. Nach einem kurzen Engagement am Theater wurde er zum Militär (4) _____. 1942 wurde Borchert wegen staatsfeindlicher Äußerungen (5) _____. Dann (6) _____ sechs Wochen Haft und (7) _____ Frontbewährung. Anfang 1943 (8) _____ er mit Gelbsucht und Fieber im Lazarett. Aber 1944 wurde er erneut (9) _____ und (10) _____ bis zu seinem Tod 1947 fast immer bettlägerig.

БЛОК 3.

Lesen Sie den Text und setzen Sie die vor dem Text stehenden Sätze in die Lücken (1-10) ein. Zwei Sätze passen in keine Lücke.

So blöd bin ich auch wieder nicht.

Ach, nein?

Und ich habe schon den Aufwand für das Studium deutlich reduziert.

Na ja, ein bisschen schon.

Bald schreiben wir schwarze Zahlen.

Da will ich mir natürlich nicht irgendwelche Alternativen verbauen.

... wenn du nicht rechtzeitig Prozente bezahlst.

Also, mir wäre das zu viel.

... wenn man seine Raten nicht rechtzeitig bezahlt.

Wir rechnen bald mit roten Zahlen

Und das Studium?

Und wie machst du das dann alles zusammen?

Marie: Hallo Sven, schön, dich zu treffen. Wir haben uns lange nicht gesehen. Wo warst du die ganze Zeit?

Sven: Hi, Marie. Ich habe im letzten Semester ein Praktikum in einer Werbeagentur gemacht. Das war richtig spannend. Nur leider unbezahlt, weil es ein Pflichtpraktikum für das Studium war.

Marie: Ja, ich finde es auch nicht gerade fair, das man für ein Praktikum kein Geld bekommt. Schließlich leistet man ja auch etwas für die Firma, gerade wenn man schon im höheren Semester ist und schon Wissen mitbringt.

Sven: Zum Glück konnte ich nebenbei meinen Job in dem Cafe behalten und so weiter ein bisschen Geld verdienen. Ich bekomme ja kein BaFöG und meine Eltern können mich nicht komplett unterstützen.

Marie: Da habe ich eine andere Strategie. Ich möchte nämlich beides: Geld verdienen und etwas Praktisches dabei lernen. Deshalb habe ich vor einem halben Jahr ein Unternehmen gegründet. Ein Freund von mir hat eine App entwickelt und ich vertreibe sie.

Sven: Was? Du hast gegründet? Das ist doch äußerst riskant und total viel Arbeit. Außerdem hast du doch noch gar keine richtige Ahnung, wie das geht, so ohne Abschluss und Berufserfahrung.

Marie: Ach, das ist alles nicht so wichtig. Viel wichtiger ist es, so etwas mal auszuprobieren. So habe ich schon sehr viel darüber gelernt, wie ein Unternehmen funktioniert, worauf es ankommt, was man alles

machen muss und wie die gesetzlichen Vorschriften sind. Das erfährst du in keiner Wirtschaftsvorlesung so schnell und praxisnah. Und wir sind gar nicht so schlecht. (1) _____

Sven: Aber das ist doch eine riesige Investition. Woher hast du das Geld dafür genommen?

Marie: So viel ist das gar nicht. Im Wesentlichen arbeiten wir von zu Hause oder wir mieten uns ab und zu einen Arbeitsplatz in einem Coworking-Space in der Nähe des Campus. Eigentlich brauchte ich nur ein bisschen Geld für eine Teilzeit-Grafikerin und einen Assistenten. Aber dafür habe ich einen Kredit bekommen.

Sven: Oh, Gott, du hast einen Kredit aufgenommen? Dann startest du nach dem Studium ja gleich mit Schulden ins Berufsleben, und du weißt doch gar nicht, ob du gleich einen guten Job findest oder doch erst mal ein oder zwei Praktika machen musst. Also, mir wäre das viel zu riskant. Die Banken können schön gnadenlos sein, (2) _____

Marie: Ach, da bin ich wirklich optimistisch. Wie gesagt, im nächsten Monat bleibt nach Abzug aller Kosten zum ersten Mal schon etwas Geld übrig. Und als Studentin brauche ich ja auch gar nicht viel Geld. Ich habe noch ja keine Familie zu ernähren, mir reicht ein Zimmer im Studentenwohnheim, und ein bisschen bekomme ich noch von meinen Eltern. Das ist also der viel bessere Zeitpunkt für eine Gründung als später, wenn man höhere Ansprüche und auch finanzielle Verantwortung für die anderen hat.

Sven: (3) _____ Hast du es jetzt abgebrochen wegen des Unternehmens?

Marie: (4) _____ Das würde ich auch niemandem empfehlen. Nee, nee, die ist schon wichtiger. Ich weiß ja noch gar nicht, ob ich für den Rest meines Lebens Unternehmerin bleiben möchte.

(5) _____

Sven: (6) _____

Marie: Das ist ja vor allem eine Frage der Selbstorganisation. 7. _____ Man braucht ja nicht unbedingt zu jeder Vorlesung hinzugehen. Manchmal kopiere ich mir die Notizen von meinen Kommilitonen.

Sven: (8) _____ Ich brauche einfach die Zeit, um mich auf das Studium zu konzentrieren. Da kann ich mich nicht nebenbei mit geschäftlichen Fragen auseinandersetzen. Und was sagt eigentlich die Krankenkasse dazu? Verliert man nicht irgendwann seinen Studentenstatus und muss man dann den vollen Beitrag zahlen?

Marie: Ja, das stimmt. Wenn man zu viele Stunden arbeitet oder zu viel verdient, zahlt man bei der Krankenkasse nicht mehr als Student. Soviel verdiene ich aber noch nicht mit meinem Unternehmen. Der Gewinn ist mir ja auch noch gar nicht so wichtig.

Sven: (9) _____ Und wieso machst du das dann? Doch wohl nicht zum Spaß?

Marie: (10) _____ Ich sehe es als eine „Übungsfirma“. Wenn es nicht klappt, ist der Schaden nicht so groß und man ist nicht ganz so enttäuscht. Am wichtigsten sind mir im Moment einfach die Erfahrungen, die ich dabei sammle.

БЛОК 4.

Lesen. Zuordnen. Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Die Kunst, falsch zu reisen

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt!
„Alice! Peter! Sonja! Legt mal die
Tasche hier in das Gepäcknetz, nein, da!
Gott, ob einem die Kinder wohl mal helfen!
Fritz, iss jetzt nicht alle Brötchen auf!
Du hast eben gegessen!“

Wenn du reisen willst, verlange von der Gegend, in die du reist, alles: schöne Natur, den Komfort der Großstadt, kunstgeschichtliche Altertümer, billige Preise, Meer, Gebirge – also: vorn die Ostsee und hinten die Leipziger Straße. Ist das nicht vorhanden, dann schimpfe.

Wenn du reist, nimm um Gottes willen keine Rücksicht auf deine Mitreisenden – sie legen es dir als Schwäche aus. Du hast bezahlt – die andern fahren alle umsonst. Bedenke, dass es von ungeheurer Wichtigkeit ist, ob du einen Fensterplatz hast oder nicht; dass im Nichtraucher-Abteil einer raucht, muss sofort und in den schärfsten Ausdrücken gerügt werden – ist der Schaffner nicht da, dann vertritt ihn einstweilen und sei Polizei, Staat und rächende Nemesis in einem. Das verschönt die Reise. Sei überhaupt unliebenswürdig – daran erkennt man den Mann.

Im Hotel bestellst du am besten ein Zimmer und fährst dann anderswohin. Bestell das Zimmer nicht ab; das hast du nicht nötig – nur nicht weich werden.

Bist du im Hotel angekommen, so schreib deinen Namen mit allen Titeln ein... Hast du keinen Titel... Verzeihung ... ich meine: wenn einer keinen Titel hat, dann erfinde er sich einen. Schreib nicht: „Kaufmann“, schreib: „Generaldirektor“. Das hebt sehr. Geh sodann unter heftigem Türemschlagen in dein Zimmer, gib um Gottes willen dem Stubenmädchen, von dem du ein paar Kleinigkeiten extra verlangst, kein Trinkgeld, das verdirbt das Volk; reinige deine staubigen Stiefel mit dem Handtuch, wirf ein Glas entzwei (sag es aber keinem, der Hotelier hat so viele Gläser!), und begib dich sodann auf die Wanderung durch die fremde Stadt.

In der fremden Stadt musst du zuerst einmal alles genauso haben wollen, wie es bei dir zu Hause ist – hat die Stadt das nicht, dann taugt sie nichts. Die Leute müssen also rechts fahren, dasselbe Telefon haben wie du, dieselbe Anordnung der Speisekarte und dieselben Retiraden. Im Übrigen sieh dir *nur* die Sehenswürdigkeiten an, die im Baedeker stehen. Treibe die Deinen erbarmungslos an alles heran, was im

Reisehandbuch einen Stern hat – laufe blind an allem andern vorüber, und vor allem: rüste dich richtig aus. Bei Spaziergängen durch fremde Städte trägt man am besten kurze Gebirgshosen, einen kleinen grünen Hut (mit Rasierpinsel), schwere Nagelschuhe (für Museen sehr geeignet), und einen derben Knotenstock. Anseilen nur in Städten von 500 000 Einwohnern aufwärts.

Wenn deine Frau vor Müdigkeit umfällt, ist der richtige Augenblick gekommen, auf einen Aussichtsturm oder auf das Rathaus zu steigen; wenn man schon mal in der Fremde ist, muss man alles mitnehmen, was sie einem bietet. Verschwimmen dir zum Schluss die Einzelheiten vor Augen, so kannst du voller Stolz sagen: ich hab's geschafft.

Mach dir einen Kostenvoranschlag, bevor du reist, und zwar auf den Pfennig genau, möglichst um hundert Mark zu gering – man kann das immer einsparen. Dadurch nämlich, dass man überall handelt; dergleichen macht beliebt und heitert überhaupt die Reise auf. Fahr lieber noch ein Endchen weiter, als es dein Geldbeutel gestattet, und bring den Rest dadurch ein, dass du zu Fuß gehst, wo die Wagenfahrt angenehmer ist; dass du zu wenig Trinkgelder gibst; und dass du überhaupt in jedem Fremden einen Aasgeier siehst. Vergiss dabei nie die Hauptregel jeder gesunden Reise: Ärgere dich!

Sprich mit deiner Frau nur von den kleinen Sorgen des Alltags. Koch noch einmal allen Kummer auf, den du zu Hause im Büro gehabt hast; vergiss überhaupt nie, dass du einen Beruf hast.

Wenn du reisest, so sei das erste, was du nach jeder Ankunft in einem fremden Ort zu tun hast: Ansichtskarten zu schreiben. Die Ansichtskarten brauchst du nicht zu bestellen: der Kellner sieht schon, dass du welche haben willst. Schreib unleserlich – das lässt auf gute Laune schließen. Schreib überall Ansichtskarten: auf der Bahn, in der Tropfsteingrotte, auf den Bergesgipfeln und im schwanken Kahn. Brich dabei den Füllbleistift ab und gieß Tinte aus dem Federhalter. Dann schimpfe.

Das Grundgesetz jeder richtigen Reise ist: *es muss was los sein* – und du musst etwas „vorhaben“. Sonst ist die Reise keine Reise. Jede Ausspannung von Beruf und Arbeit beruht darin, dass man sich ein genaues Programm macht, es aber nicht innehält – hast du es nicht innegehalten, gib deiner Frau die Schuld.

Verlang überall ländliche Stille; ist sie da, schimpfe, dass nichts los ist. Eine anständige Sommerfrische besteht in einer Anhäufung derselben Menschen, die du bei dir zu Hause siehst, sowie in einer Gebirgsbar, einem Oceandancing und einer Weinabteilung. Besuche dergleichen – halte dich dabei aber an deine gute, bewährte Tracht: kurze Hose, kleiner Hut (siehe oben). Sieh dich sodann im Raume um und sprich: „Na, elegant ist es hier gerade nicht!“ Haben die andern einen Smoking an, so sagst du am besten: „Fatzkerei, auf die Reise einen Smoking mitzunehmen!“ – hast *du* einen an, die andern aber nicht, mach mit deiner Frau Krach. Mach überhaupt mit deiner Frau Krach.

Durcheile die fremden Städte und Dörfer – wenn dir die Zunge nicht heraushängt, hast du falsch disponiert; außerdem ist der Zug, den du noch erreichen musst, wichtiger als eine stille Abendstunde. Stille Abendstunden sind Mumpitz; dazu reist man nicht.

Auf der Reise muss alles etwas besser sein, als du es zu Hause hast. Schieb dem Kellner die nicht gut eingekühlte Flasche Wein mit einer Miene zurück, in der geschrieben steht: „Wenn mir mein Haushofmeister den Wein so aus dem Keller bringt, ist er entlassen!“ Tu immer so, als seist du aufgewachsen bei ...

Mit den lächerlichen Einheimischen sprich auf alle Fälle gleich von Politik, Religion und dem Krieg. Halte mit deiner Meinung nicht hinterm Berg, sag alles frei heraus! Immer gib ihm! Sprich laut, damit man dich hört – viele fremde Völker sind ohnehin schwerhörig. Wenn du dich amüsierst, dann lach, aber so laut, dass sich die andern ärgern, die in ihrer Dummheit nicht wissen, worüber du lachst. Sprichst du fremde Sprachen nicht sehr gut, dann schrei: man versteht dich dann besser.

Lass dir nicht imponieren. Seid ihr mehrere Männer, so ist es gut, wenn ihr an hohen Aussichtspunkten etwas im Vierfarbendruck singt. Die Natur hat das gerne. Handele. Schimpfe. Ärgere dich. Und mach Betrieb.

Ordnen Sie die Definitionen rechts den entsprechenden Wörtern aus dem Text (links) zu.

10 Definitionen finden keine Äquivalente im Kontext.

<ol style="list-style-type: none">1. Nemesis2. Baedecker3. Stolz4. Kostenvoranschlag5. Aasgeier6. Kummer7. Tracht8. Mumpitz9. hinterm Berg halten10. Betrieb machen	<ol style="list-style-type: none">a. Selbstwertgefühl; Selbstbewusstsein und Freude über eine Leistung, einen Besitzb. Gesamtheit der Kleidungsstückec. Unsinn, den man nicht zu beachten brauchtd. Plan über alle künftigen Annahmen und Ausgabene. Gefühl der Niedergeschlagenheit wegen einer bedrohten oder gescheiterten Liebef. Kleidung einer bestimmten Personengruppeg. in der griechischen Mythologie die Göttin des gerechten Zornsh. raffgieriger Menschi. Regelwerk für oder ein Buch über Umgangsformen und Etikette in bestimmten Situationenj. sich im Schatten haltenk. Niedergeschlagenheit, Betrübnis über ein schweres Geschick
--	---

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">l. Reiseführer für Reiseziele im In- und Auslandm. finanzielle Kalkulation über die zu erwartenden Kosten eines Projekts oder einer Dienstleistungn. etwas nicht verschweigeno. ein Werk gründenp. in der griechischen Mythologie die Göttin der Wahrheitq. aufwühlen, Unruhe stiftenr. kleinere unnötige Dinges. übergroße Selbstzufriedenheit, in der katholischen Theologie eine der sieben Todsündent. großer Raubvogel, der sich hauptsächlich von Aas ernährt |
|--|--|

БЛОК 5.

Schauen Sie sich das Bild an. Verfassen Sie eine Kurzgeschichte zu diesem Bild für das Online-Projekt „Jugend schreibt“. Betiteln Sie Ihre Geschichte. Schreiben Sie 150-180 Wörter.

Beachten Sie dabei den Aufbau des Textes: *Einleitung, Hauptteil, Schluss.*

Das wird bewertet:

- der originelle und kreative Inhalt des Textes;
- der sprachliche Ausdruck.

